Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 116. Freitag, den 20. Mai 1836.

Inland.

Berlin, vom 16. Mai. — Am 14. wohnten die K. Franz. Prinzen, mit ihrer Begleitung dem großen déjeuner dansant bei, welches Se. Majestät der König in Charlottenburg zu geben geruhten, und zu welchem eine zahlreiche und glänzende Versammlung eingeladen worden war. Nach Beendigung des déjeuner's, welches sich bis zum Nachmittag verlängerte, erschienen die Prinzen auf kurze Zeit in dem K. Hoftheater in Charlottenburg wo „die Fürstenbraut" und „die Schwäbin" aufgeführt wurden. — Gestern Vormittag besuchten JJ. KK. HH. die Herzoge von Orleans und Nemours, nachdem sie in der katholischen Kirche die Messe gehört, das hiesige K. Museum und begaben sich von dort nach dem Lagerhause, wo sie die Atteliers der Herren Professoren Rauch, Tieck und Wach in Augenschein nahmen, und überaus theilnehmend und wohlwollend ihren Antheil an den dort vorhandenen Erzeugnissen der Kunst zu erkennen gaben. Professor Wach hatte zu dem Ende eine Ausstellung seiner eigenen älteren Arbeiten und der seiner älteren Schüler veranstaltet. Im Attelier des Professor Rauch zog besonders das Modell einer auf den Gesang des Orpheus lauschenden Eurydice, zu deren Füßen der Cerberus liegt, die Aufmerksamkeit Sr. Königl. Hoheit des Herzogs von Orleans auf sich, und Höchstdieselben bestellten ein Exemplar davon in Lebensgröße und in Marmor. Bei dem Maler Prof. Krüger haben Se. Königl. Hoheit ein großes Tableau bestellt, worauf in Gruppen, (die ganz der Anordnung und Ausführung des Künstlers überlassen bleiben) die Preußische Armee in ihren verschiedenen Uniformirungen und Graden repräsentirt werden soll. Mittags waren Höchstdieselben zum Diner bei Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen. Nach eingenommenem Diner beobachteten die höchsten Herrschaften von einer Gallerie des Schlosses aus, wo Se. Excellenz der Herr Geheime Rath und Kammerherr von Humboldt eine Anzahl von Fernröhren aufgestellt hatte, die Sonnenfinsterniß. Abends wohnten die hohen Gäste, so wie sämmtliche Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses der Vorstellung der Oper Nurmahal bei, zu der sich ein eben so zahlreiches als glänzendes Publikum versammelt hatte. — — Heut nahmen JJ. KK. HH. eine Anzahl militairischer Gebäude und Einrichtungen, nämlich die Kasernen des Regiments Kaiser Alexander und der Garde du Corps, der Garde-Cuirassiere, die Lehr-Escadron und das Exercierhaus des zweiten Garderegiments in Augenschein. Hiernächst besichtigten sie die schöne Waffensammlung Sr. Königl. Hoh. des Prinzen Carl, die sich in dessen Palais befindet. — Mittags fand großes militairisches Diner bei Sr. Maj. dem Könige statt, wozu sämmtliche Commandeure der hier anwesenden Truppen gezogen waren. — Abends ist großer Ball bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät.

Berlin, vom 17. Mai. — Heute früh um 8 Uhr sind Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Gemahlin des Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit, zur Freude Sr. Majestät und des ganzen Königl. Hauses, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Dieses frohe Ereigniß wurde den hiesigen Einwohnern durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. Die hohe Wöchnerin, so wie die neugeborne Prinzessin, befinden sich im höchsten Wohlsein.

Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Wiedschen Hofmarschall v. Braun den Rothen Adlerorden dritter Klasse, und dem Rittmeister a. D., v. Vollard, zu Starpel bei Schwiebus, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Kommissarius und Notarius Bessel in Bielefeldt zum Justizrath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der Kandidat Neumann zum evangelischen Prediger in Leobschütz, und der bisherige Pfarr-Administrator Michael Kania zu Ujest zum Pfarrer in Ponischowitz, im Tost-Gleiwitzer Kreise, ernannt worden.

Heute Vormittag zwischen 10 und 11 Uhr begannen die diesjährigen Frühjahrsübungen mit einer Parade auf dem Exerzierplatz zwischen der Hasenhaide und dem Dorfe Tempelhof. Die Infanterie und Fuß-Artillerie standen im ersten Treffen und zwar in folgender Reihefolge: Erstes Garde-Regiment, zweites Garde-Regiment, Kaiser Alexander Grenadier-Regiment, Kaiser Franz Grenadier-Regiment, Garde-Reserve-Regiment, Lehr-Infanterie-Bataillon, Garde-Jäger-Bataillon, Garde-Schützen-Bataillon und Garde-Fuß-Artillerie-Brigade mit 24 Geschütz-Stücken. Die Kavallerie und die reitende Artillerie bildeten das zweite Treffen in folgender Ordnung: Garde-Husaren-Regiment, 1stes Garde-Uhlanen-Regiment, Regiment Garde du Corps, Garde-Kürassier-Regiment, 2tes Garde-Uhlanen-Regiment, Garde-Dragoner-Regiment, Lehr-Escadron, Garde reitende Artillerie-Brigade mit 12 Geschütz-Stücken. Die Regimenter standen mit der Front nach der neuen Chaussee, die nach Tempelhof führt. Um 10 Uhr trafen Se. Majestät der König auf dem Exerzierplatz ein, wo sich auch Ihre Majestät die Königin der Niederlande und die Prinzessinnen des Königl. Hauses eingefunden hatten, um dem militairischen Schauspiele beizuwohnen. Allerhöchstdieselben begrüßten Ihre erlauchten Gäste, die Herzöge von Orleans und Nemours, (welche Beide in der großen Französischen Generals-Uniform waren), und ritten dann von dem rechten Flügel des ersten Treffens die Infanterie hinab, gefolgt von einer eben so glänzenden als zahlreichen Suite. Am linken Flügel angekommen ging der Zug das zweite Treffen wieder herauf, während die Infanterie links abschwenkte, um sich zu dem nun folgenden Parademarsch zu formiren. Se. Majestät der König nahmen eine Stellung parallel mit der Chaussee ein, wo auch die Equipagen Ihrer Maj. der Königin der Niederlande, so wie der Königl. Prinzessinnen auffuhren. Der Vorbeimarsch begann mit der Infanterie, vorauf das Garde-Reserve-Armee-Gensd'armerie-Commando. Der commandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg Hoheit, führte das Corps Sr. Majestät dem Könige vorbei. Das erste Garde-Regiment zu Fuß machte den Anfang; ihm folgte das zweite, dann das Grenadier-Regiment Kaiser Alexander, das Grenadier-Regiment Kaiser Franz, das Garde-Reserve-Regiment, das Lehr-Infanterie-Bataillon, das Garde-Jäger-Bataillon und das Garde-Schützen-Bataillon. Sämmtliche Infanterie marschirte in Compagnie-Fronten vorbei. Nun folgte die Kavallerie in halben Escadrons, und zwar zunächst das Garde-Husaren-Regiment, dann das erste Garde-Uhlanen-Regiment, das Regiment Garde du Corps, das Garde-Kürassier-Regiment, das 2te Garde-Uhlanen-Regiment und das Garde-Dragoner-Regiment. Die Fuß-Artillerie, die reitende Artillerie und die Lehr-Escadron schlossen den Vorbeimarsch. Mittlerweile hatte die Infanterie wieder die Stellung eingenommen, die sie bei Anfang der Parade inne hatte; sie formirte sich nun in Bataillons-Kolonnen und schwenkte dann zum abermaligen Vorbeimarsch links ein. Diesmal geschah der Vorbeimarsch in Regiments-Fronten zu 3 Bataillons, das Bataillon in rechtsabmarschirten Kolonnen und die Fahnen vor der Mitte des zweiten Bataillons, die sämmtlichen Tambours des Regiments vorauf und die Regiments-Musiken, brigadenweise zusammen in Reihen gesetzt vor dem linken Flügel. Diese Formation machte einen höchst imponirenden Eindruck, der sich auch bei den Zuschauern auf das Lebhafteste bekundete; der feste und doch leichte Gleichschritt so bedeutender Massen, so wie die musterhafte Richtung so ausgedehnter Fronten ließ die hohe Ausbildung der Truppen in dem günstigsten Lichte erscheinen. Nach Beendigung dieses zweiten Vorbeimarsches der Infanterie, um 11 Uhr, bestiegen Se. Majestät der König wieder Ihren Wagen, um nach der Residenz zurückzukehren. Die Zuschauer, deren gewiß an 20,000 zugegen waren, drängten sich, und als Se. Majestät den Exerzierplatz verließen, schaarenweise herbei, brachten dem allverehrten Landesvater ein weitschallendes donnerndes Hurrah, worauf die Truppen wieder in ihre Quartiere rückten.

Heute Mittag gab der Königl. Geheime Staats- und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Ancillon, den Herzögen von Orleans und von Nemours zu Ehren, in seinem schön decorirten Hotel ein großes Diner, welches auch die Prinzen des Königl. Hauses durch ihre Gegenwart verherrlichten.

Bei der am 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 73ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf No. 81256 in Berlin bei Seeger; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf No. 15452 38232 und 49368 nach Landsberg a. d. W. bei Borchardt, Naumburg a. d. S. bei Kayser und nach Salzwedel bei Pflughaupt; 21 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 404 2513 3849 6418 7542 18275 24779 25997 46509 50490 61856 61883 63599 65076 65851 73585 92553 106305 106692 107213 u. 111569 in Berlin bei Alevin, bei Borchardt, bei Jonas, bei Meßtag, 2mal bei Seeger und bei Sußmann, nach Breslau 3mal bei Schreiber und bei Schummel, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf 2mal bei Geisenheimer, Elbing bei Silber, Graudenz bei Cronbach, Königsberg in Pr. bei Heygster, Magdeburg bei Brauns und bei Büchting, Reichenbach bei Parisien und nach Weissenfels bei Hommel; 18 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 1651 2765 6571 8884 26122 27062 30672 35882 47634 54260 61076 65380 66769 71090 80070 81789 93678 und 109019 in Berlin 4mal bei Seeger, nach Breslau bei J. Holschau und 2mal bei Schreiber, Cöln

bei Krauß und bei Reimbold, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf 2mal bei Spatz, Königsberg in Pr. bei Burchard und bei Heygster, Magdeburg bei Roch, Münster bei Lohn, Potsdam bei Hiller und nach Sagan bei Wiesenthal; 32 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 1205 10060 19141 22285 24285 25675 33379 36848 39213 40330 40376 49862 54020 54516 57701 62490 62867 62959 69737 69779 74550 78862 86922 88556 95321 99551 99730 105858 106432 106434 106645 und 108571. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Posen, vom 18. Mai. (Pos. Z.) — Die Regungen des Separatismus von der evangelischen Kirche, die auch in unserer Provinz seit längerer Zeit sich äußerten, haben noch immer nicht ganz getilgt werden können, indem in mehreren Grenzkreisen, namentlich dem Meseritzer und Birnbaumer, das strafbare Konventikelwesen, aller Androhungen ungeachtet, noch fortdauert, und eine namhafte, wenn gleich nicht große Anzahl von Eingepfarrten, sich von der evangelischen Kirche förmlich losgesagt hat, und ihre neugebornen Kinder nicht von den Pfarrern der Landeskirche taufen läßt, sondern die heilige Handlung selbst vollzieht. Alle Milde und Belehrung hat bei diesen Uebertretern der Gesetze bis jetzt nichts gefruchtet; ja, selbst die angewandte gesetzliche Strenge hat den erwarteten Erfolg noch keineswegs gehabt. Mehrere dieser Separatisten sind in ihrer hartnäckigen Befangenheit sogar so weit gegangen, die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika nachzusuchen, wozu sie durch strafbare Verführer, die den ununterrichteten Leuten die gewerblichen und kirchlichen Zustände in jenem Lande als höchst beneidenswerth vorspiegeln, angeregt worden sind.

Deutschland.

Leipzig, vom 13. Mai. — In der General-Versammlung des Buchhändler-Börsen-Vereins am 1sten d., wurde der Buchhändler Herr E. S. Mittler in Berlin zum Stellvertreter des Vorstehers, Herr F. Köhler in Leipzig zum Secretair, und Herr Heyse in Bremen zum Stellvertreter des Secretairs des Vereins gewählt. Der Verein zählt gegenwärtig 570 Mitglieder. Im Allgemeinen war der buchhändlerische Geschäftsbetrieb in dieser Messe lebhafter als in frühern; die Liste der letzten 5 Jahre, von 1832 an weist überhaupt eine ununterbrochene Progression nach, nämlich 1832 183, 1833 212, 1834 237, 1835 242 und 1836 273.

Kassel, vom 11. Mai. — Herr Karl v. Rothschild ist in Begleitung seines Sohnes von Frankfurt hier eingetroffen und bereits öfter zur Tafel Sr. Hoheit des Kurprinzen eingeladen worden. Man bemerkt, daß er alsdann die Uniform eines Kurhessischen Geheimen Finanzrathes trägt. Seit seiner Ankunft erneuert sich das Gerücht, daß das Haus Rothschild den Bau der in der neuen Friedrich-Wilhelms-Straße zu errichtenden Häuser mittelst Gründung einer Actien-Gesellschaft zu übernehmen nicht abgeneigt sei. Es wäre dies um so mehr zu wünschen, da bei dem jüngst stattgehabten Termin zum Verkauf der Bauplätze in gedachter Straße, in welcher das in seinem Aeußern jetzt vollendete, nach dem Plan des Hof-Baumeister Ruhl ausgeführte neue Stände-Palais nebst ein Paar andern Häusern noch zur Zeit ganz isolirt steht, von den Baulustigen so geringe Gebote geschehen sind, daß das Ministerium des Innern, welches das Terrain von den Eigenthümern zu hohen Preisen gekauft hat, dieselben nicht genehmigen kann, ohne bedeutende Verluste zu erleiden. Die Partial-Obligationen von den, von dem Hause Rothschild mit Sr. Hoheit dem Kurprinzen unter Garantie des Kurfürsten abgeschlossenen Anlehens von 600,000 Rthlr., die bisher von jenem Benquierhause nicht auf den Markt gebracht worden waren, sind seit kurzem in Umlauf gesetzt, werden jedoch nicht ohne Aufgeld abgegeben. Herr v. Rothschild hat hier zugleich Geschäfte mit dem Fürstlich Waldeckschen Hofe, für welchen sein Haus die allmälige Abtragung einer auf eine Million Thaler sich belaufenden Schuld an Kurhessen übernommen hat. Der Fürstlich Waldecksche Geheime Regierungsrath Hagemann ist zu diesem Ende von Arolsen in Kassel eingetroffen.

Freiburg (im Breisgau), vom 11. Mai. — Heute um $10\frac{1}{2}$ Uhr ging die auf Vormittag angeordnete Bischofswahl zu Ende, und es wurde nach 3 Skrutinien der bisherige Dom-Kapitular Dr. Demeter als erwählter Erzbischof proklamirt.

Frankfurt a. M., vom 14. Mai. — Vorgestern Abend um 7 Uhr verschied hier, an den Folgen eines Nervenschlages, der Königlich Niederländische General-Major, Freiherr von Tengnagell, Mitglied der Militair-Kommission der hohen Deutschen Bundes-Versammlung, als Abgeordneter für Luxemburg. Ein allgemein geehrter Mann ist plötzlich aus dem Kreise der Lebenden geschwunden. Alle, die ihn näher kannten, fühlen aufs tiefste den schmerzlichen Verlust, und auch die öffentliche Theilnahme an dem Trauerfall bewährt, in welchem Ansehen der Hingeschiedene stand. Die Beerdigung wird morgen früh ohne Gepränge stattfinden.

Der Bischof von Leon, der unter Aufsicht der Französischen Behörden von Straßburg nach Kehl gekommen war, ist gestern hier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich derjenige Offizier der ehemaligen Französischen Garde, der den Don Carlos durch Frankreich nach Spanien begleitet hatte. (Wahrscheinlich Herr von St. Sylvain, auch Baron de los Valles genannt.)

Russisches Reich.

*Warschau, vom 13. Mai. — Se. Majestät der Kaiser haben am 28. März d. J. wieder verschiedene Güter-Schenkungen vorgenommen, und zwar erhielt: der

General-Gouverneur des westlichen Sibiriens General-Lieutenant Sulimie die Güter Dospuda in der Woywodschaft Augustow, welche einen reinen jährl. Ertrag von 20,000 Fl. geben; Alexander Swieczyn minderjähriger Sohn des Chefs der 4ten Infanterie-Division General-Lieutenants Swieczyn die Güter Labno in der Woywodschaft Augustow, welche einen reinen jährl. Ertrag von 20,000 Fl. geben; dem Kommandeur des 1sten Reserve-Bataillons der Sapeurs, Obrist Burmeister II. die Güter Trzebießow, in der Woyewodschaft Podlask, welche jährl. einen reinen Ertrag von 5000 Fl. geben und der Kommandeur des 2ten Bataillons der Sapeurs, Obrist Staniukiewiuz die Güter Mientne, in der Woyewodschaft Podlask die jährlich einen reinen Ertrag von 5000 Fl. geben.

Der Munizipal-Rath der hiesigen Hauptstadt macht bekannt, daß, zufolge eines Reskripts der Regierungs-Kommission des Innern der geistlichen und Erziehungs-Angelegenheiten, die seit dem 23. März 1822 für die hiesigen römisch-katholischen Christen bestehende Beerdigungs-Taxe, welche wegen ihrer Höhe für Unvermögende sehr schwer zu bestreiten war, durch das jetzt neu erwählte Kirchen-Collegium nach Möglichkeit herabgesetzt worden, und daß dieselbe vom 15ten d. M. an in Kraft treten und in Ausübung gebracht werden wird. Dieser Taxe nach finden hinsichtlich der Beerdigungsarten von jetzt an 6 Klassen statt, von welchen man sich eine nach Umständen und Verhältnissen wählen kann. In der 1sten Klasse wird für einen schön ausgestatteten Wagen mit 6 Pferden, für 10 Assistenten mit einem Anführer, für das Grab und die kirchlichen Ceremonien auf dem Friedhofe 340 Fl. bezahlt. In der 2ten Klasse für einen minder ausgestatteten Wagen mit 4 Pferden, für 8 Assistenten nebst Anführer, übrigens wie oben, 230 Fl. In der 3ten Klasse für einen Wagen mit 4 Pferden, für 6 Assistenten nebst Anführer ꝛc. 120 Fl. In der 4ten Klasse für einen Wagen mit 2 Pferden, für 4 Assistenten ꝛc. 40 Fl., im Fall in dieser Klasse keine Assistenten verlangt werden, so ist der Betrag nur 25 Fl. In der 5ten Klasse für einen Wagen mit 1 Pferde nebst übrigen Kosten $7\frac{1}{2}$ Fl. In der 6ten Klasse für einen Wagen mit 1 Pferde nebst andern Kosten $2\frac{1}{2}$ Fl. Arme Leute, die nicht im Stande sind selbst die 6te Klasse zu bezahlen, werden mit den üblichen Religions-Gebräuchen unentgeltlich beerdigt, wenn nämlich der Hauseigenthümer, bei welchem der Todesfall vorgekommen, ein von dem Bezirks-Kommissarius bestätigtes Zeugniß nachweist.

Die Polnische Bank hat, um den Fleiß der hiesigen Fabrikanten aufzumuntern, verschiedene Arten von Meubeln und häuslichen Geräthschaften von Paris kommen lassen. Diese Gegenstände, welche von Eisen und hohl gearbeitet sind, empfehlen sich vorzüglich durch ihre Leichtigkeit, Dauer und schöne geschmackvolle Facon.

Bei dem Dorfe Sendzizowice in der Wojewodschaft Krakau ist eine bedeutende Menge verschiedener Geldsorten ausgegraben worden. Sie haben das Gepräge des 11ten und 12ten Jahrhunderts. Die Deutschen stammen aus den Zeiten des Otto, Heinrich und verschiedener Bischöfe; die Englischen von Etelred; die Ungarischen von Andreas I. (1046—1060); von St. Wladislaus (1077—1095) und Kolomann (1095—1115); die Polnischen von Boleslaus dem Kühnen (1058—1079) und Wladislaus Hermann mit der Aufschrift Cracov (1079—1102); auf einigen derselben zeigt sich deutlich die slavisch-lateinische Aufschrift: Voceikus Stus (St. Albrecht).

Frankreich.

Paris, vom 11. Mai. — Der Pair und ehemalige Handels-Minister, Graf Duchatel, empfing vor einigen Tagen aus den Händen des Königs das Großkreuz der Ehren-Legion.

Die hiesigen Unternehmer von Bücherausspielungen, verbunden mit Gewinnen in baarem Gelde, sind vorgestern von der Polizei aufgefordert worden, die bereits abgesetzten Loose wieder einzulösen, da Privatlotterien aller Art schon jetzt verboten seien und durch das gegenwärtig den Kammern vorliegende Gesetz noch ausdrücklich untersagt werden würden. Hiernach haben mehrere Buchhändler ihr Unternehmen eingestellt; andere wollen dagegen das Gesetz dadurch zu umgehen suchen, daß sie die Verloosung im Auslande und namentlich in Brüssel veranstalten, von wo aus die Besitzer von Loosen durch die Belgischen Zeitungen von den gezogenen Nummern in Kenntniß gesetzt werden sollen.

Aus einer Uebersicht, welche die Regierung kürzlich unter die Mitglieder beider Kammern hat vertheilen lassen, ergiebt sich, daß auf die Vollendung der im Bau begriffenen 11 Kanäle, die überhaupt $528\frac{1}{2}$ Lieues messen, so wie auf die Schiffbarmachung der Isle und der Oise in einer Ausdehnung von resp. $36\frac{1}{4}$ und $29\frac{1}{2}$ Lieues seit dem Jahre 1833 überhaupt 251,829,735 Fr. verwandt worden sind. Die gesammte Flußschiffahrt nimmt gegenwärtig eine Strecke von 2841 Lieues ein. Was die Verbindung zu Lande betrifft, so besaß Frankreich am 1. Januar d. J. 8635 Lieues sogenannter Königl. Straßen und 9500 an Departemental-Straßen, überhaupt also 18,135 Lieues. Indessen muß bemerkt werden, daß die Königl. Straßen sich mitunter in sehr schlechtem Zustande befinden; man hat berechnet, daß zu ihrer Reparatur eine Summe von etwa 132 Mill. erforderlich sein würde, und die Departements würden auf ihre Straßen mindestens eine ähnliche Summe zu verwenden haben. An Eisenbahnen giebt es gegenwärtig erst diejenige von Lyon nach Roanne von $36\frac{1}{2}$ Lieues, die Bahn nach Epinac von $6\frac{1}{2}$ Lieues und einige kleinere, so daß alle Eisenbahnen höchstens eine Strecke von 50 Lieues einnehmen. Die beabsichtigte Anlegung neuer Bahnen von Paris nach Havre ($53\frac{1}{2}$ Lieues), von Paris nach Lille ($58\frac{3}{4}$ Lieues), von Paris nach

Lyon und Marseille (219¼ Lieues), von Paris nach Straßburg (116½ Lieues) und von Paris nach Bordeaux (154 Lieues), mit 143 Lieues zu Neben-Verbindungen nach Valenciennes, Calais, Bayonne und Nantes, würde, die Lieue zu 800,000 Fr. gerechnet, dem Staate 596,000,000 Fr. kosten. Zur Herstellung aller jener Verbindungen zu Wasser und zu Lande wäre aber eine Summe von 928,000,000 Fr. erforderlich, und es würden sonach, wenn man jährlich 50 Mill. hierauf verwenden wollte, 18—20 Jahre zur Ausführung der Kanal- und Straßenbauten nöthig sein.

Der Moniteur schreibt von der Spanischen Grenze: „Am 5ten hat bei Llodio eine Affaire zwischen Cordova und Eguia stattgefunden. Die in Bayonne befindlichen Karlisten sind hiervon unterrichtet, schweigen aber, woraus man schließen möchte, daß sie keine guten Nachrichten zu geben haben.“

Spanien.

Madrid, vom 2. Mai. — Die Hof-Zeitung meldet die Ernennung des Generals Ramon Sanchez Salvador, kommandirenden Generals der Provinz Huesca, zum Oberbefehlshaber des Lagers von Gibraltar, und des Brigadiers Evariste San Miguel zum interimistischen General-Kapitain von Aragonien.

Durch ein Königliches Dekret vom 1. Mai werden die öffentlichen Audienzen bei der Königin an jedem Sonnabend, wenn sie sich in Madrid befindet, wieder hergestellt.

In der Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 30. April zeigte der Conseils-Präsident an, daß die Königin die an sie gerichtete Bittschrift in Betreff der Aufhebung der Klöster in Erwägung ziehen werde. Herr Parejo sagte darauf, er habe nebst 20 anderen Mitgliedern gegen die von der Regierung erlasseuen Dekrete über den Verkauf der National-Güter protestirt. Sie hätten eine Petition deshalb unterzeichnet und obgleich dieselbe, dem Reglement der Kammer gemäß, durch drei Kommissionen gegangen sei, so hätten doch zwei Kommissionen nicht gestatten wollen, daß sie in einer öffentlichen Sitzung diskutirt werde. Sie hätten darauf die Petition auf das Büreau des Präsidenten niedergelegt, der sie aber, als dem Reglement zuwider, nicht habe annehmen wollen, weshalb sie sich nun genöthigt sähen, einen Protest einzulegen. Die Herren Gamindez und Florenz Estrada unterstützten den Herrn Parejo.

Die Resignation Cordova's wird, wie es heißt von dem jetzigen Kriegs-Minister bald angenommen werden. General Rodil wird, wie es heißt, sich sofort zur Armee begeben, um, als Kriegs-Minister, selbst das Kommando zu übernehmen und den Muth der Truppen neu zu beleben. Man befürchtet jedoch, daß der gegenwärtige Ober-Befehlshaber ihm durch seine Anhänger mancherlei Schwierigkeiten werde bereiten lassen. Als der Graf Almodovar im vorigen Winter sich bei der Armee befand, umgab er ihn, wenn er selbst krank war, mit seinen Anhängern, während er, sobald er sich wohl befand, beständig um ihn war, damit ihm der wahre Zustand der Armee verborgen bliebe. Cordova, der im Verdacht steht, sich ganz dem Interesse der Ausländer ergeben zu haben, hat in der letzten Zeit fast nichts gethan, als daß er hin und her marschirt ist. Er trennte die Portugiesische Legion von der Reservearmee, und setzte die letztere dadurch einem Angriffe in der Nähe von Balsameda aus, wobei durch die Karlisten viele Menschen getödtet wurden. Die heutige Hofzeitung enthält einen Bericht über dieses Gefecht.

Madrid, vom 3. Mai. — Das Spanische Ministerium ist nunmehr durch die Ernennung des Herrn Chacon zum Marine-Minister vervollständigt worden. Die Proceres-Kammer will die Königin in einer Adresse ersuchen, den Verkauf der Klostergüter einstellen zu lassen. Noch andere, dem Ministerium feindliche Anträge werden ganz in der Stille vorbereitet. Aus einem amtlichen Dokumente, welches die Regierung veröffentlicht hat, ergiebt sich, daß das gesammte Schulden-Kapital 5,108,222,919 Realen beträgt. Die Provinz Valencia scheint nunmehr von dem Carlisten-Chef Cabrera befreit zu sein; sein Corps hat Huerta verlassen, und den Weg nach Teruel und Malina eingeschlagen. General Rotten rückt ihm entgegen. Neuere Nachrichten von der Spanischen Gränze bestätigen die Occupation Hernani's durch die Englische Legion. Letztere hatte die Karlisten bis über diesen Platz hinaus verfolgt, und einige Truppen sogar bis auf eine kurze Strecke vor Oyarzun vorgeschoben.

Portugal.

Lissabon, vom 29. April. — Das neue Kabinet besteht aus 4 Pairs und 2 Deputirten. Die Exminister Loulé, Mouzinho d'Albuquerque und Loureiro hatten noch einen Versuch gemacht, sich zu halten, jedoch unter der Bedingung, daß Prinz Ferdinand nicht Ober-Befehlshaber des Heeres werden sollte; die Königin erwiederte ihnen aber, sie brauchten sich keine Mühe zu geben. Der Prinz hat das 5te Jäger-Regiment, zu dessen Oberst er ernannt worden, gemustert, und wurde mit großem Jubel empfangen, worauf er den Gemeinen 100 Sovereigns und dem Musik-Corps 25 schenkte. Am 26. April war wieder Musterung. Der Prinz teug seine Uniform als General-Feldmarschall. Die Königin und ein glänzender Generalstab, worunter der Herzog von Terceira und der Marschall Saldanha, waren zugegen. Im Publikum hörte man aber kein Vivat. Abends beehrte die Königin nebst dem Prinzen und der Herzogin von Braganza den Ball des Lissaboner Klubs mit ihrer Gegenwart. Es waren an 700 Personen, fast sämmtlich in Uniform mit Ordenssternen, anwesend, worunter der hohe Adel, das diplomatische Corps und

die Brittischen Marine-Offiziere. Heute, als am Jahrestage der Charte, soll eine allgemeine Musterung der Linientruppen und der National-Garde stattfinden.

Die Anordnungen des neuen Finanz-Ministers, Hrn. Silva Carvalho, hatten allgemeine Zufriedenheit in Lissabon erregt. Kaum 12 Stunden nach Uebernahme seines Portefeuilles machte er bekannt, daß er bereit und im Stande sei, allen Staatsbeamten einen 3monatlichen Gehalt auszuzahlen. Zugleich erklärte er, daß er von der seinem Vorgänger durch die Cortes ertheilten Vollmacht, eine bedeutende Zahl Schatzkammerscheine ausgeben zu dürfen, keinen Gebrauch machen werde. Durch diese und andere Mittel wurde das Vertrauen zu dem Staatsschatze bald wieder hergestellt, so daß es an Anerbieten von Seiten der Lissaboner Bank, der Bank von Porto und einzelner Kapitalisten nicht fehlte. Diejenigen Personen, welche sich unter der früheren Verwaltung des Herrn Silva Carvalho erboten hatten, die unter dem Namen „Leizirias" bekannten Domainen am Tajo für 2500 Contos zu kaufen, unter der Verwaltung des Herrn Campos aber ihr Anerbieten zurücknahmen, haben dasselbe jetzt erneuert. Unter allen diesen Umständen war es dem Finanz-Minister möglich, mit der Tilgung der Staatsschuld fortzufahren, und es waren bereits Anordnungen zur Verbrennung von Staats-Schuld-Scheinen zum Werthe von 208½ L. getroffen.

E n g l a n d.

London, vom 11. Mai. — Der Prinz von Oranien und seine beiden Söhne werden etwa zwei Monate in England verweilen.

Es heißt, daß dem hiesigen Neapolitanischen Gesandten, dem Grafen Ludolff, der Befehl ertheilt worden, den Prinzen von Capua nicht bei Hofe einzuführen, und daß dieser deshalb dort noch nicht erschienen sei.

Lord Erskine ist auf seinen Gesandtschafts-Posten in München abgereist.

Zu Portsmouth ist unter dem Vorsitze des Mayors von 300 der angesehensten Einwohner, sowohl Whigs als Tories, an das Unterhaus eine Bittschrift wegen bürgerlicher Gleichstellung der Israeliten mit den übrigen Englischen Unterthanen beschlossen worden.

Die beiden Personen, welche in Greenock so viel Aufsehen gemacht haben, nennen sich Karl Eduard Stuart und Johann Sobieski Stuart und geben sich für Enkel des Prätendenten Karl Eduard aus, von welchem sie allerdings, wenn auch auf unehelichem Wege, abzustammen scheinen. Sie tragen Hochländische Kleidung und reden, außer Englisch, Französisch und Italienisch, die Galische Sprache mit großer Vollkommenheit.

Lord Ponsonby, der Brittische Botschafter in Konstantinopel, hat auf die Vorstellungen des Wallachischen Geschäftsträgers, Herrn Aristarchos, dem Brittischen Konsul zu Buchareſt eine scharfe Rüge ertheilt und den Vice-Konsul zu Gallacz, Herrn Gesse, abgesetzt, weil sie eingebornen Wallachen Brittischen Schutz bewilliget hatten.

Die Times giebt heute ihre Freude über das Verfahren des Oberhauses mit der Irländischen Munizipal-Reformbill zu erkennen und glaubt, daß das Melbournesche Ministerium wohl am längsten bestanden haben dürfte, da, nach der Erklärung des Marquis von Lansdown zu urtheilen, der gesagt habe, daß er und seine Kollegen an dem entgegengesetzten Grundsatz festhalten würden, die Minister von der Bill in der Gestalt, in die sie durch Lord Lyndhurst gebracht worden, nichts mehr wissen zu wollen schienen, weil dieselbe nun angeblich die Ansicht implizire, daß das Irländische Volk zur Verwaltung seiner Lokal-Angelegenheiten untauglich sei. Uebrigens, meint die Times, würden Lord Lansdown und einige Andere gewiß gern der amendirten Bill beigepflichtet haben, um nur Minister bleiben zu können, wenn Lord Melboure hätte nachgeben wollen. Wer aber, wenn Lord Melbourne seine Entlassung nähme, sein Nachfolger sein dürfte, darüber weiß die Times noch nichts zu sagen.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 10. Mai. Unter mehreren Bittschriften, die in dieser Sitzung überreicht wurden, befand sich eine, die dem Hause zu großer Belustigung Anlaß gab. Sie rührte von dem Besitzer eines Herrenhauses in der Nähe von Caistor in der Grafschaft Lincoln her und wurde vom Bischofe von Lincoln vorgelegt. Der Bittsteller ersucht ihre Herrlichkeiten, „einen anstößigen und lächerlichen Gebrauch abzuschaffen, der sich an den Besitz seiner Ländereien knüpfe, nämlich daß an jedem Palm-Sonntage eine von ihm abgesandte Person eine Peitsche über das Haupt des Geistlichen halten müsse, wenn dieser auf die Kanzel steige." Der besagte Gutsbesitzer fürchtet nun, daß die Vernachlässigung dieses Gebrauchs ihm den Verlust seines Eigenthums zuziehen könnte, wenn das Parlament ihm nicht Schutz gewähre und jene Sitte abschaffe. (Die Times macht hierzu folgende Anmerkung: „Caistor war von den Römern bewohnt und wurde, der Sage nach, von dem Sachsen Hengist auf so viel von Vortigern ihm bewilligtes Land, als die Haut eines Ochsens, in Streifen (thongs) geschnitten, umfassen würde, wieder aufgebaut; und daher soll der alte Name Thong-Castle stammen. Es ist jedoch wahrscheinlicher, daß dieser Name mit der seltsamen Bedingung, unter denen dies Herrenhaus besessen wird, in Verbindung steht. Diese Bedingung nämlich ist, daß der Besitzer oder sein Agent an jedem Palm-Sonntage, während der Geistliche beim Morgengottesdienst die Epistel verliest, unter dem nördlichen Portal der Kirche dreimal mit einer Peitsche knallen muß. Dann tritt er in die Kirche und läßt sich, wenn der Geistliche das Evangelium abzulesen anfängt, auf ein Knie nieder, schwingt die Peitsche dreimal um sein Haupt, und zieht sich dann in seinen Stuhl zurück. Der Riemen (thong)

der Peitsche aber wird mit einem daran befestigten und mit einigen Silbermünzen gefüllten Geldbeutel dem Geistlichen als Geschenk überreicht.") Die Irländische Polizei-Bill erhielt die dritte Lesung, nachdem noch mit Rücksicht auf den Wunsch des Herzogs von Leinster, der die Freimaurer-Logen von denjenigen Vereinen, zu welchen kein Irländischer Polizei-Beamter soll gehören dürfen, ausgenommen wissen wollte, eine von Lord Ellenborough beantragte Klausel darin aufgenommen worden war, wonach jeder Konstabler bei seinem Dienstantritt schwören soll, daß er während der Zeit seines Dienstes Mitglied keiner politischen oder geheimen Gesellschaft sein wolle, die der Freimaurer ausgenommen. Das Haus verwandelte sich sodann in den Ausschuß über die Bill wegen der geistlichen Pluralitäten und des Aufenthalts der Pfarrer in ihren Kirchspielen. Die zweite Klausel, wonach kein Geistlicher, der schon eine Pfarre hat, noch eine zweite annehmen soll, wenn dieselbe nicht in einem Umkreise von 10 Engl. Meilen von der ersteren liegt, fand einen Gegner an Lord Wynford, indem er nicht glaubte, daß ein Geistlicher darum zwei Pfründen besser würde verwalten können, wenn sie nur 10 Meilen von einander entfernt lägen. Der Herzog von Richmand meinte, der edle und gelehrte Lord spräche gerade, als ob er sein Leben lang unter Eisenbahnen zugebracht hätte, wenn er keinen Unterschied darin finden wolle, ob zwei Pfarren 45 oder 10 Meilen von einander entfernt wären. (Gelächter.) Man kam endlich überein, dem Vorschlag des Bischofs von Rochester zu folgen und den Umkreis für den Besitz von Pluralitäten auf 20, statt auf 10 Meilen festzusetzen. Nachdem wurden die übrigen Klauseln ohne wesentliche Aenderung angenommen und die Berichterstattung auf den Freitag anberaumt.

Schweiz.

Bern, vom 7. Mai. — In der gestrigen Großraths-Sitzung kam der Stockmarsche Antrag über die Offentlichkeit der Sitzungen des Regierungsrathes zur Berathung. Der Antragsteller behauptete u. a., die früheren Verhandlungen mit dem Auslande würden bestimmt eine ehrenvollere Wendung genommen haben, die Angelegenheiten von Basellandschaft längst erledigt, und wegen Unterdrückung der Unruhen im Jura ganz andere Maßregeln getroffen worden sein, wenn die Sitzungen des Regierungsrathes öffentlich gewesen wären. Das Volk hätte Kenntniß erhalten von dem unverschämten Briefe der kleinen Regierung von Schwyz über die Annahme der Badener Konferenz-Artikel und der Beantwortung desselben. Schultheiß Tscharner: Er habe die Ankündigung einer solchen Motion als eine Aufwallung angesehen, die von einem mit dem Geschäftsgange noch nicht bekannten Manne später eingesehen werde. Viele Gegenstände können durchaus nicht der Oeffentlichkeit ohne offenbaren Nachtheil unterliegen, wie z. B. die diplomatischen Verhandlungen. Er bezeuge vor Gott, daß in den Angelegenheiten im Jura nach Ueberzeugung und Pflicht gehandelt worden. In Ansehung von Basellandschaft könne man gewiß nicht sagen, daß der Regierung etwas zur Last falle. Eben so wenig werde man ihr sonst wo einen Fehler aufdecken können, da sie sich immer bestrebt habe, die Freiheit und die Verfassung aufrecht zu halten. So oft man die Regierung ändere, werde man immer Menschen haben, die irren können. Allein es sei bekannt, wenn man mit seiner Meinung in der Minderheit bleibe, so werde man gleich verdächtigt. Er stimmt gegen die Erheblichkeit, die jedoch nach einer längeren Debatte mit 86 gegen 41 Stimmen beliebt wurde.

Ein Mitglied des Obergerichts von Liestal bezieht vom Französischen Militairdienst her eine Pension, die über dem Wahlschen Streit ins Stocken gerieth. Der Oberrichter war über die landräthliche Weisheit nicht freundlich zu sprechen, und wandte sich endlich an den Herzog von Montebello, um Zusendung seiner Pension. Dieser erwiederte: Als Gesandter Frankreichs müsse er sein Gesuch von der Hand weisen, aber als Sohn des Marschall Lannes, unter welchem der Herr Oberrichter gedient habe, glaube er des letztern Delikatesse nicht zu verletzen, wenn er ihm die verfallene Summe von sich aus entrichte. Damit kam ein Päcklein Geld, doch ganz unter den gewöhnlichen Pensionsförmlichkeiten.

Zürich, vom 10. Mai. — Aus dem Augustinerkloster von Lugano, im Canton Tessin, war kürzlich eine junge Nonne, geborne Setti aus Mailand, entsprungen und hatte sich in ein Bürgerhaus geflüchtet, wo sie erzählte, daß sie als 15jähriges Kind in das Kloster gekommen und jetzt seit 9 Monaten in Ketten eingekerkert gewesen sei. Ihre geistliche Behörde holte sie mit Gewalt wieder ab. Es gab einen herzzerreißenden Auftritt; das Mädchen klammerte sich an die Möbel an, bis sie ohnmächtig niederstürzte. Diesen Augenblick benutzten die geistlichen Herren, um das Mädchen wieder in das Kloster zu schaffen und sagten nun aus, daß sie wahnsinnig sei. (?) — Die Kapuziner von Arth haben sich erboten, die dem Landbau schädlichen Maikäferlarven im Bezirk Küßnacht zu beschwören, so daß sie augenblicklich sterben, oder die Gemeinde verlassen würden. Jetzt hat die Gemeinde von Küßnacht förmlich um diese Beschwörung angesucht. (?) — Der Abt von Muri (Aargau) soll sich, um der Regierung, die auf die Klöster ein wachsames Auge haben will und ihnen Verwalter gesetzt hat, zuvorzukommen, mit 300,000 Fr. an baarem Gelde und Staats-Papieren aus dem Staube gemacht haben. — Es heißt, das diplomatische Corps in Bern habe am 2. Mai dem Vorort eine Gesammtnote übergeben und darin ersucht, daß man die Pruntruter Angelegenheiten gütlich beilegen, und noch gewisse, näher bezeichnete Flüchtlinge aus der Schweiz entfernen möge.

Griechenland.

Dem Vernehmen nach ist ein Theil des Reisegepäcks Sr. Majestät des Königs Otto von Griechenland den 16. April auf einer Griechischen Brigg vom Piräus nach Ancona abgegangen, und der König wollte kurz darauf diesem Schiffe folgen, um in der zweiten Hälfte des Mais in Deutschland einzutreffen. Die Unruhen waren, den neuesten Nachrichten zufolge, glücklich gedämpft, die Räuber nach Thessalien, die Insurgenten nach Albanien ausgewandert, oder zerstreut und unterworfen. Die alten Krieger des Freiheitskampfes haben sich, dem Königl. Aufgebote zufolge, aller Orten unter die Waffen gestellt und waren mit diesen argen Feinden auf ihre Art, d. h. im Guerillaskriege, schnell fertig geworden. Einige Capitaine der Räuber und Insurgenten stellten sich mit ihren Truppen bei den Königlichen, um sich zu unterwerfen, und nachdem sie auf die Königl. Fahne geschworen hatten, fochten sie mit der größten Entschiedenheit unmittelbar darauf gegen ihre ehemaligen Genossen. Auch Capitaine von bedeutendem Ansehen, wie Hadschi Petros, haben sich mit ihren Verwandten und allen Waffengefährten unter die Königl. Anführer gestellt, und diese Bewegung, welche alle alte Streiter der Unabhängigkeit, die es wünschten, wieder in Thätigkeit gebracht hat, ist von einer solchen Wirkung gewesen, daß man die Wiederkehr ähnlicher Scenen, wie die an der Grenze und in Arkanien, nicht mehr zu besorgen haben dürfte.

(Aus der Provinz.) Oppeln, vom 10. Mai. Des Königs Majestät haben geruht, dem Scholzen Mathes Barisch zu Polnisch-Probnitz, Neustädter Kr., das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Liegnitz, vom 14. Mai. Der ehemalige Oeconom Johann Traugott Rausch, gegenwärtig Aufseher in der Flachsgarn-Spinnerei zu Waldenburg, hat am 8ten März die beiden 5 bis 6 Jahre alten Knaben des Häuslers Vogt zu Quolsdorf aus dem stark angeschwollenen Dorfbache von der Gefahr des Ertrinkens gerettet. Belobend bringt die Regierung diese edle Handlung zur öffentlichen Kenntniß.

Der vierjährige Sohn des Zimmergesellen Schubert zu Ruhland, Hoyerswerdaschen Kreises, ist durch den Schuhmacher Gottlieb Kubisch daselbst vom Wassertode gerettet worden, was dem Letztern zum Lobe gereicht und öffentliche Bekanntmachung verdient.

Die Wittwe Anna Rosina Pohl, geb. Jochmann, zu Nieder-Königshayn, Görlitzer Kreises, hat der dasigen Kirche einen silbernen, inwendig vergoldeten Abendmahlskelch und einen dergleichen Weinkrug im Werthe von 110 Rthlr. als Geschenk verehrt. Die Schmiede-Wittwe Anna Rosina Schulz zu Günthersdorf, Grünbergschen Kreises, hat der evangelischen Kirche des Orts eine neue Kanzel- und Altarbekleidung von himmelblauem Sammt-Manchester mit silbernen Frangen und ein buntes Altartuch im Werthe von 47 Rthlr. zum Geschenk gemacht.

Reichenbach, vom 17. Mai. — Der als Vagabonde bekannte Schleifergeselle Franz Krebs aus Klinkenhaus treibt sich wieder umher, und nimmt auf den Namen seines Meisters, des Schleifermeister Krögler daselbst, von leichtgläubigen Menschen Messer und Scheeren zum Schleifen an, verkauft oder versetzt selbige und vertrinkt den Erlös. Der Königl. Landrath warnt das Publikum vor diesem Betrüger und fordert die Ortsgerichte zur Festnehmung desselben auf.

Miscellen.

(Zur Sittengeschichte.) Die Würzburger Ztg. enthält Folgendes: Wie es scheint, so hat die Diplomatie eine neue Charge erhalten; wenigstens suchte vor einigen Tagen ein Franzose in dem Journal de Francfort ein Unterkommen, und bemerkte in der desfallsigen Anzeige, daß er seither als Kammerdiener in der Diplomatie funktionirt habe.

(Aus der Mappe eines Reisenden.) Im verflossenen Jahre sind die Selbstmorde, besonders in Paris, an der Tagesordnung gewesen. Alle Journale predigten Moral. Vergebens; die Wuth steigerte sich, verschwand aber mit einem Male. Man höre wodurch: durch folgende persiflirende Bekanntmachung: „Der Unterzeichnete hat die Ehre dem Publikum hiermit anzuzeigen, daß seine Villa nunmehr fertig ist. — Um der Mode zu huldigen, wird man darin für diejenigen, welche den Hals brechen wollen, Thürme im Chinesischen Geschmack, von bedeutender Höhe, finden. Der Boden ist mit den härtesten Steinen gepflästert und garantirt man, daß kein Glied beim Herabfallen gerade bleibt. Liebhaber des Ersäufens werden mit Vergnügen sehr tiefe Bäche vom hellsten Wasser entdecken, auf deren Kiesgrund Forellen spielen. Personen, die sich erdolchen oder erschießen wollen, werden die besten Dolche und Pistolen des In- und Auslandes vorfinden, letztere sind mit gewöhnlichen oder auch nach Belieben mit Percussionsschlössern versehen. Besucher, die ersticken wollen, werden Englische Kohlenapparate in hermetisch geschlossenen, mit schwarzen Teppichen bedeckten Räumen in großer Auswahl haben. Auch für Langeweile ist gesorgt, indem man die schlechtesten Romane in großer Masse aufgekauft hat. Es dürften aber sich Personen melden, welche, da der Mensch oft wankelmüthig ist, das elende Leben einem ehrenvollen Tode vorzögen. Für diese sind besondere Zimmer eingerichtet, wo sie die leckerhaftesten Speisen und Weine, so wie zu beliebiger Bedienung die schönsten Mädchen finden werden. Leuten, die sich hängen wollen, räth man, sich zu verheirathen. Der Unterzeichnete schmeichelt sich zahlreichen Besuch zu haben und empfiehlt nebenbei sein Sarg-Magazin."

Beilage

Beilage
zu No. 116 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag, den 20. Mai 1836.

Miscellen.

Berlin. (Sp. Z.) Die große Sonnenfinsterniß am 15ten war bei uns nicht gerade von dem besten Wetter begünstigt. Der Aufenthalt im Freien wurde durch Wind und Staub verleidet und den Himmel trübten große Wolken, welche während der ersten Hälfte der Verfinsterung nur zuweilen die Gestalt der sichtbaren Sonnenscheibe durchscheinen ließen. Gegen das Ende der Finsterniß wurde der Himmel jedoch frei. Was die Sonne betrifft, so hatten gewiß schon mehrere Tage vorher die Astronomen den schwarzen Fleck verfolgt, welchen gute Augen auch durch einen gewöhnlichen Operngucker mit geschwärztem Glase, deutlich als einen schwarzen Punkt wahrnahmen, und welcher auf etwa 5000 Meilen im Durchmesser geschätzt werden kann. Die durch die Verdeckung der Sonnenscheibe hervorgebrachte Finsterniß auf der Erde hatte etwas Eigenthümliches und könnte, wenn sie noch bedeutender geworden wäre, dem Vollmondschein ähnlich geworden sein. Anfangs hatte der Farben-Ton Aehnlichkeit mit dem, welcher ein heraufziehendes Gewitter begleitet. Eine Frau, welche grade ihre Wäsche trocknete und sich wenig um die himmlischen Dinge bekümmert hatte, beeilte sich, ihr halbtrockenes Linnen abzunehmen, weil sie einen starken Regenguß befürchtete. Dieß mag am besten für die Färbung auf der Erde sprechen. Später wurde der Ton winterlich, und für den stärksten Grad der Finsterniß, bei welchem auch der Himmel eine dunklere Azurfarbe annahm, und in den Zimmern eine ausnehmend schwarzfarbige Dunkelheit um sich griff, wissen wir nichts Aehnliches. Das Thermometer, welches vor der Finsterniß nahe an 12 Grad zeigte, fiel um die Mitte derselben um 1½ Grad und stieg später wieder um fast eben so viel, was man bei dem eigenthümlichen Stande der Atmosphäre, lediglich als Wirkung des Sonnenlichts anzusehen hatte. Ein kleines Brennglas, welches bei voller und selbst noch halber Sonne mit Leichtigkeit ein Stück Schwamm anzündete versagte in der Mitte der Finsterniß seinen Dienst. Besondere Aufmerksamkeit hatte der Verf. dieser Zeilen auf die Thiere gerichtet. Zwei Sperlingspärchen mit Jungen, ganz in seiner Nähe, und einige Vögel in Käfigen, waren hinreichend zu etwanigen Beobachtungen. Die Sperlinge jagten, bis nahe gegen die Mitte der Finsterniß für ihre Jungen und trugen ihnen fleißig zu, die Hähne streckten und polsterten sich, auch in dem spärlichen Sonnenschein, wie gewöhnlich. Während der stärksten Verfinsterung schienen sie die Jagd aufzugeben und hielten sich in der Nähe der Nester, wie bei einem heraufziehenden Wetter, krochen jedoch nicht hinein und schienen durchaus keine Anwandlung von Schlaf zu spüren. Die Schwalben setzten ihre Fliegenjagd fort, um die Mitte der Finsterniß waren sie seltener zu sehen. Die Vögel in den Käfigen waren munter, fraßen und hüpften wie gewöhnlich und machten keine Anstalten zum Schlafen, indeß hörten sie doch fast ganz auf zu singen und blinzelten bisweilen neugierig nach dem Himmel.

(Zur Nachricht.) Die Hannöver'sche Zeit. theilt aus der Schles. Zeit. den Aufsatz über die Disciplinirung der Türkischen Truppen v. B... dt gezeichnet mit und fügt der Chiffre bei: Brandt? Wir erlauben uns zu bemerken, daß dieser Aufsatz durchaus nicht aus der Feder des Königl. Majors v. Brandt sei.

(Die Red. der Schles. Ztg.)

Literatur.

Aquarelle aus dem Leben von A. Lewald, Mannheim bei H. Hof 1836.

Die gegenwärtige Generation trägt etwas von dem ewigen Juden an sich; mit der Unbestimmtheit der Ansichten und Gesinnungen stellte sich nothwendig ein Hang des Wanderns, des Umherziehens ein. O über die Philister, die den Wanderungsgeist des gegenwärtigen Geschlechts aus den guten Chausseen und Postwagen herleiten, während der Trieb zu sehen und zu reisen gerade die Vervollkommnung aller Kommunikationsmittel nach sich zog! Wie nun die Menschheit jetzt im Allgemeinen gern auf Reisen geht, so muß es auch ein eigenthümliches, fast hochedles Vagabundiren geben. Namentlich müssen begabte Köpfe, welche ihre Generation als Schriftsteller in gewisser Hinsicht repräsentiren, den Hang zu planlosen Reisen nähren und die Welt mit flüchtiger Reisebilder-Literatur füllen. So ist es denn eine der natürlichsten Zeiterscheinungen, daß wir eine Reihe umherziehender, kleine Abentheuer sammelnder Autoren besitzen, welche ein neues Literaturfach begründeten. Der Amerikaner Washington Irving hat viel beigetragen, flüchtigen Reisebildern Eingang zu verschaffen; aber schwerlich darf man ihn an die Spitze stellen. Der oberste Platz gebührt unstreitig H. Heine, diesem in Leben, Kunst und Wissenschaft vagabundirenden Genie, welches in Bezug auf die Schaar seiner Nachtreter sich wirklich als den Vater Adam betrachten darf, dem bekanntlich im Paradiese alle Thiere nachgingen. Glauben wir Saphir in Wien, so fände sich unser Landsmann, A. Lewald, in diesem Gefolge und zwar als getreuer Affe. Wir können jedoch dieses wegwerfende Urtheil durchaus nicht unterschreiben. Vielmehr erscheint uns Lewald als Einer der gediegenern und glücklichern Lebensbilder-Jäger, welche die weite Welt durchziehen, um da oder dort etwas Artiges für die Leser zu erjagen. Seine

Bilder sind Blümchen frisch am Wege abgepflückt, es ist der hineingefallene Staub säuberlich weggeblasen und wohl mag sich der Leser eins oder das andere in das Knopfloch, die Leserin eines oder das andere in das Busentuch stecken. Sie haben keine höhere Bestimmung, als für den Augenblick zu gefallen, aber sie sind meistens sicher, diese Bestimmung vollkommen zu erreichen.

In 2 Bändchen liegen uns nicht weniger als 23 Skizzen vor, wovon eine und zwar die mindest gelungene (die Emeute in Breslau 1816) die Vaterstadt des Verfassers, eine sehr anmuthige (die Ludlamshöhle) Wien, eine (der Gast [Napoleon] auf Ottokars Burg) Königsberg, eine Warschau, mehrere Venedig, andere Baiern, den Rhein, Paris berühren. Man sieht, daß die Reiseblümchen von weit auseinander gelegenen Straßen und in sehr verschiedenen Zeiten für den Leser gepflückt worden sind. Es wird nicht das romantische Gesalbader des ersten Ausfluges geboten, sondern es werden die Erinnerungen eines nicht mehr jungen Mannes dargebracht. Und doch leiden diese Skizzen insgesammt an dem Fehler der heutigen jugendlichen Literatur, nämlich daß dem Style alle Wahrhaftigkeit zum Opfer fiel. Heine hat zuerst den Buffonschen Ausspruch le stile c'est l'homme so ausgelegt, als gälte es bloß gut zu schreiben, um gut denkend zu sein. Man hat eine neue Diction — die pikante, die interessante — aufgebracht, man zieht tausend Geschichten herbei, die man als Erlebnisse vorträgt, obgleich man sie nur der boshaften Stadtfama verdankt, man stellt Angesehenes niedrig und Unbeachtetes hoch — Alles ohne innere Ueberzeugung, ohne eigenen Glauben, bloß der Interessantheit und Pikantheit wegen. Unser Verfasser kann dessen in den meisten Skizzen bezüchtigt werden. Wir kennen die Helden der witzigen Abendgesellschaft (Ludlamshöhle) in Wien auch persönlich, wir haben in ihr Treiben auch geblickt; wir möchten aber nicht viele der niedergeschriebenen Zeilen unterzeichnen. In welcher Farbenpracht wird nicht Castelli dargestellt, in welchem wir nie etwas mehr als einen Spaßmacher in großer Gesellschaft (unter vier Augen war er uns stets einsylbig und langweilig erschienen) erblicken konnten. Wie genial wird ein Treiben dargestellt, das wenigstens zuletzt oft nur halb kindisch und halb gemein war. In Bayreuth bekommen wir allerliebste Zeichnungen aus Jean Pauls Leben, aber daneben auch eine Apotheose der Elisa Bürger, deren Geschick eben die Nothwendigkeit der Emancipation der Deutschen Frauen beweisen soll! — Selbst das Erdichten von Liebesglück, das die schreibenden jungen Fats nicht auszeichnet, sondern entstellt, findet sich in diesen talentvollen Skizzen. In Wien wird eine Bekanntschaft so eingeleitet, daß der Autor aus dem Parterre die Hand auf die Estrade der Parquetlogen legt und sich von den Füßchen einer schönen Baronin weich und selig treten läßt. Bekanntlich sind aber die Parterrelogen keinesweges in einer Höhe mit den Köpfen der Parterristen und eine Wand hindert das Sehenlassen der Füße, wie vielmehr erst ihr Berühren. Und wer das leidige Vorurtheil christlicher Schönen gegen die schönsten, edelsten und gebildetsten Israeliten erwägt, findet selbst die Zuvorkommenheit der Baronin ein Bischen zweifelhaft! Das Ausplaudern wirklichen Liebesglückes ist schon widerlich, dieses Schwatzen von erfundenem Liebesglück ist aber gewiß der ekelhafteste Zug der jungen Literatur. A. Lewald sollte sich zu dieser Manie zu gut und solide dünken!

Berliner Getreide- und Spiritus-Preise vom 17. Mai.

Weizen, guter polnischer, der Wispel 41 bis 42 Rtl.; die geringere Sorte 38 bis 40 Rthlr.; gelber, 34 bis 36 Rthlr. der Wispel. — Roggen, für in Berlin stehenden $23\frac{1}{2}$ Rthlr.; für schwimmenden $23\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. Wispel. — Gerste, $19\frac{1}{2}$ bis $20\frac{1}{2}$ Rthlr. pr. Wispel zu 25 Schfl. — Hafer, schöner pommerscher zu 18 Rthlr.; Bruchhafer zu 17 Rthlr., pr. Wispel zu 26 Schfl. — Spiritus wurde mit $15\frac{3}{4}$ bis 16 Rthl., nach Qualität bezahlt für die 10,800 pCt. nach Tralles, bei $12\frac{1}{2}$ Grad Temperatur.

Berichtigungen.

Im gestrigen Theaterberichte sollte Z. 4 nach erwärmte ein; stehen und der darauf folgende Satz lauten: „Die vollkommene Aufführung von. Kabale und Liebe am Dienstage mußte auch den erzürntesten Theaterfreund versöhnen." Ferner ist in demselben Artikel Sp. 1 Z. 8 v. u statt im zu lesen in, u. Sp 2 Z 2 v. oben statt verwirren — verirren. In der bibliographischen Hinweisung ist der Name des Verfassers, Rendschmidt, durch ein Versehen weggeblieben.

Schlesischer Verein
für Pferderennen und Thierschau.
Zweiter Nachtrag zum Programm vom 2. Februar 1836.

Es wird hiermit noch folgendes Rennen ausgeboten:

XIII. Proposition zum ersten Renntage. Pferde, welche zu dem von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl gestifteten Rennen (No. I. des Programms) für den zweiten Renntag engagirt sind. Zehn Friedrichsd'or Einsatz — ganz Reugeld. Unter fünf Unterschriften kein Rennen. Feder-Gewicht (d. h. beliebiges). Einmal die Bahn vom Gewinnpfosten an. (475 Ruthen.) Anmeldung offen bis zum Abend des 28. Mai.

Geheimerath v. Bally.

Zugleich erinnern wir diejenigen Herren Konkurrenten, welche zum Jagdrennen No. XI. unterschrieben, aber noch nicht genannt haben, ihre Pferde nunmehr zu nennen. — Die Karten zum Subscriptions-Rennen No. XII. sind gegen 1 Friedrichsd'or Einsatz seit dem 18ten bei dem Herrn Schatzmeister Ruffer zu haben.

Breslau den 20. Mai 1836.

Das Directorium des Vereins.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Neisse und Essen den 10. Mai 1836.

K. Cramer, Hauptmann in der 6ten Artillerie-Brigade.
Ch. Cramer, geb. Stemrich.

Todes-Anzeige.

Den heut früh um halb 5 Uhr nach langen Leiden erfolgten sanften Tod unsers geliebten Gatten und Vaters, des Dr. Reimann, zeigen wir hiermit ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Jauer den 15. Mai 1836.

Verw. Dr. Reimann, geb. Anderhold.
Ottilie Böhme, geb. Reimann.
Bernhard Reimann.
Moritz Böhme, Dr. med., als Schwiegersohn.

Theater-Anzeige.

Heute: „Die weiße Frau.“ Oper in 3 Akten. Herr Breiting, Georg, als zweite Gastrolle.

Neue Bücher,
so erschienen und zu haben sind bei
Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidnitzer Straße No. 47.

Sobernheim, J. F. Dr., Handbuch der praktischen Arzneimittellehre in tabellarischer Form. 4. Berlin. geh. 4 Rthlr.

Theremin, F. Dr., Abendstunden 2ter Band. 8. Berlin. cart. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Frühlings-Almanach, herausgegeben von Nikolaus Lenau. Mit 5 Kupferstichen in Umrissen. 16. Stuttgart mit Goldschn. in Futteral. 3 Rthlr.

Gewerbe-Ausstellung.

Die von uns bereits angekündigte dritte Ausstellung von Erzeugnissen des vaterländischen Gewerbfleißes wird Dienstag den 24. Mai in dem gütigst bewilligten Lokale der vaterländischen Gesellschaft (Blücherplatz, Börse) auf drei Wochen eröffnet werden. Folgendes bitten wir zu bemerken:

1) Angenommen werden ohne Ausnahme alle und jede Erzeugnisse des vaterländischen Gewerbfleißes.

2) Die Annahme der auszustellenden Gegenstände beginnt Montag den 16. Mai früh 8 Uhr und wird bis Sonnabend den 21. Mai Abends 6 Uhr fortgesetzt. Zwar werden auch noch nach dieser Zeit und während der Ausstellung selbst alle Einsendungen angenommen; für diese späteren Einsendungen können wir jedoch nur in so weit passende Plätze verheißen, als der Raum zulassen wird.

3) Die Einsender empfangen einen Einlieferungsschein, durch welchen wir ihnen für die eingesandten Gegenstände von ihrer Empfangnahme bis zur Abholung Bürgschaft leisten. Dagegen sind wir außer Stande, die Kosten der Einsendung wie der Abholung zu tragen.

4) Diejenigen, welche die Angabe des Verkaufspreises der von ihnen eingesandten Gegenstände in das Ausstellungsverzeichniß aufgenommen wünschen, wollen dieselben sogleich mit angeben.

5) Jeder während der Ausstellung verkaufte Gegenstand kann, falls er nicht in mehreren Exemplaren vorhanden, oder baldigst wieder zu ersetzen ist, erst nach beendigter Ausstellung von dem Käufer in Empfang genommen werden.

6) Da die Fenster des Ausstellungslokales den Herrn Tapezirern eine willkommene Gelegenheit darbieten, sich durch geschmackvolle Drapperien zu empfehlen, so ersuchen wir diejenigen von ihnen, welche eins oder mehrere dieser Fenster drapperiren wollen, dies uns bis Mitwoch den 18. Mai Abends 6 Uhr anzuzeigen. Die zuerst sich Meldenden werden die Wahl der Fenster haben.

Wir bemerken schließlich, daß die bevorstehende Ausstellung lediglich zur Förderung des inländischen Gewerbfleißes von uns veranstaltet wird, dem wir durch dieselbe eine gewiß allgemein gewünschte Gelegenheit geben wollen, sich in seinen Leistungen dem großen Publikum, das der Wollmarkt und das Pferderennen in Breslau zu versammeln pflege, darzustellen.

Breslau den 1. Mai 1836.

Directorium und Vorstand des Gewerbevereins.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief. Der unten näher signalisirte, wegen gewaltsamen Diebstahls verhaftet gewesene Joseph Kowall aus Branitz bei Leobschütz, ist in der Nacht vom 10ten dies. Mts. aus der hiesigen Gefangen-Kranken-Anstalt entwichen. Da nun an der Habhaftwerdung dieses Verbrechers gelegen ist, so werden alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstergebenst ersucht: auf den Joseph Kowall gefälligst genau zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle zu arretiren und an das unterzeichnete Inquisitoriat gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Breslau den 17ten Mai 1836.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement. 1) Familiennamen, Kowall; 2) Vornamen, Joseph; 3) Geburtsort, Branitz bei Leobschütz; 4) Aufenthaltsort, Breslau; 5) Religion, katholisch; 6) Alter, 27 Jahr; 7) Größe, 5 Fuß 3 Zoll 3 Strich; 8) Haare, blond; 9) Stirn, hoch; 10) Augenbraunen, braun; 11) Augen, grau; 12) Nase, breit; 13) Mund, gewöhnlich; 14) Bart, blonden Schnurrbart; 15) Zähne, vollständig und gut; 16) Kinn, rund; 17) Gesichtsbildung, regelmäßig; 18) Gesichtsfarbe, gelblich; 19) Gestalt, untersetzt; 20) Sprache, deutsch und polnisch; 21) Besondere Kennzeichen, keine; 22) kann nicht schreiben.

Bekleidung. Stiefeln, Leinwandhosen, weiße Weste, blaues baumwollenes Halstuch, lederne Hosenträger, kattune braune Jacke mit blauen Streifen, blautuchne Mütze.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem, über das mit einer Schulden-Summe von 4917 Rthlr. 5 Sgr. 7 Pf. deductis deducendis belastete Vermögen des hiesigen Kaufmann Moritz Geiser am 21sten März a. c. eröffneten Concurs-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger, so wie zur Erklärung über die Beibehaltung des bestellten Interims-Curator Justiz-Commissarius Schulze, oder die Wahl eines andern Curators und Contradictors auf den 30sten August 1836 Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Hahn angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer und Hahn vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, sie auch hinsichtlich der Wahl des Curators dem Beschlusse der Erschienenen für beitretend werden geachtet werden.

Breslau den 2ten Mai 1836.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
Erste Abtheilung.

Edictal-Citation.

In dem über den aus 4485 Rthlr. 10 Sgr. Activis und 4731 Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des verstorbenen Zimmer-Meisters Gottlieb Bauch zu Groß-Leubusch heute eingeleiteten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse haben wir zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger einen Termin auf den 22sten August c. Vormittags 8 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Müller angesetzt, wozu dieselben mit der Aufforderung vorgeladen werden, sich entweder bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu der Herr Justiz-Commissarius Herrmann in Vorschlag gebracht wird, zu melden, ihre Forderungen, die Art und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, unter der Warnung, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Brieg den 12ten April 1836.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Wassermüller Friedrich Gottlieb John in Althayn, hiesigen Kreises, beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine oberschlägige Lohstampfe anzulegen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des John hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls nach Ablauf derselben die landespolizeiliche Genehmigung zu dieser Lohstampfe ohne Weiteres nachgesucht werden wird. Waldenburg den 20sten April 1836.

Königl. Landrath-Amt. Zieten.

Bekanntmachung.

Der Erb- und Gerichtsscholz Gottlieb Hornig zu Dorfbach, hiesigen Kreises, beabsichtiget bei seiner besitzenden Leinewand-Walke einen Mahlgang anzubauen, ohne sonst eine Veränderung damit vorzunehmen. In Gemäßheit des Edicts vom 28sten October 1810 wird dieses Vorhaben des ꝛc. Hornig hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle diejenigen, welche ein diesfälliges Widerspruchsrecht zu haben vermeinen, aufgefordert, solches innerhalb 8 Wochen präclusivischer Frist hier anzuzeigen, widrigenfalls ohne Weiteres die landespolizeiliche Genehmigung nachgesucht werden wird.

Waldenburg den 16ten Mai 1836.

Der Königliche Landrath. Zieten.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Pavel zu Markt Bohrau beabsichtigt, auf seinen Grund und Boden eine Windmühle, zum Getreide-Mahlbetriebe anzulegen. Nach Vorschrift des Allerhöchsten Edikts vom 28sten October 1810, wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß und in Erinnerung gebracht, daß nur binnen acht Wochen, nach deren Ablauf aber nicht mehr, Widerspruchsrechte gegen diese neue Anlage, geltend gemacht werden können.

Strehlen den 22sten März 1836.

Königl. Landräthliches Amt.
In Vertretung: v. Gaffron.

Holz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkaufe des in diesem Frühjahre geschälten eichenen Stammholzes im Forstrevier Zedlitz, sind nachstehende Termine anberaumt, als:

a) im Walddistrikt Margareth den 30sten Mai c. früh 9 Uhr.

b) im Walddistrikt Kottwitz den 30sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr.

c) im Walddistrikt Walke den 31sten Mai c. früh 9 Uhr.

Das holzbedürftige Publikum wird eingeladen an diesen Tagen sich in den Holzschlägen der benannten Forstdistrikte einzufinden.

Zedlitz den 16ten Mai 1836.

Die Forst-Verwaltung. Jäschke.

Bekanntmachung.

Die dem Königl. General-Major Herrn v. Strantz gehörigen Freibauergüter No. 4 5 6 und 7 zu Stabelwitz, 1½ Meile von Breslau, von zusammen 522 Magdeburger Morgen Land, mit einem schönen Park und Wohnhause, gerichtlich auf 15,300 Rthlr. gewürdigt, sollen in der nothwendigen Subhastation den 18ten October d. J. Nachmittags 3 Uhr zu Stabelwitz meistbietend verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können täglich in unserm Geschäfts-Lokale zu Neumarkt eingesehen werden.

Neumarkt den 10. April 1836.

Gerichts-Amt über Stabelwitz.

Kaufgesuch einer Lesebibliothek. Eine gut conditionirte nicht unbedeutende Lesebibliothek wird zu kaufen gesucht. Darauf Reflectirende wollen den Catalog nebst Preisbestimmung der Musikalien- und Kunsthandlung des Herrn C. Cranz in Breslau zukommen lassen, und daselbst das Nähere erfahren.

In unserm Verlage erscheinen:

ADAM und EVA.

Ein gestochenes Hauptblatt

von

Friedrich Müller,

nach dem berühmten Fresko von

RAPHAEL.

GROSS FOLIO.

Preis mit der Schrift: 2 Thaler; Prachtdruck, Chines. Papier: 4 Thlr.

Einen ansprechendern Gegenstand kann es nicht geben, als — dieses schönste Bild des ersten Menschenpaares von der Hand der größten Künstler aller Zeiten. — Es ist ein Juweel, dessen Werth ganze Porteseuilles und Wände voll der saubersten Kupferstiche und Lithographien aufwiegt. Durch den denkbar niedrigsten Preis machen wir dessen Anschaffung auch den in ihren Mitteln beschränkten Freunden des Schönen möglich.

☞ Jede solide Buchhandlung besorgt Bestellungen, in Breslau **Wilh. Gottl. Korn**, auf der Schweidnitzerstraße No. 47.

Hildburghausen, Amsterdam u. New-York, April 1836.

Das Bibliographische Institut.

In unserem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Schäffer, K. A. E., Leitfaden zum Unterricht in der praktischen Perspective, für Gymnasien und höhere Bürgerschulen. I. Cursus, mit 6 Bl. Steinzeichnungen. 4to. geh. 10 Sgr.

Anleitung zur Behandlung des Weinstocks, nach Kecht. 2te Aufl. mit 1 Steinzeichnung. 8. broch. 5 Sgr.

Juhr'sche Buchhandlung in Ratibor.

Nützliche Schriften für Jedermann.

In allen Buchhandlungen sind zu haben (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn):

Die heilsamen Wirkungen des

kalten Wassers,

und wie dasselbe in den mannigfachen Krankheitszuständen als das sicherste und wohlfeilste Heilmittel anzuwenden ist. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Von Dr. Aug. Schultze. 8. geh. Preis 10 Sgr.

Die Kunst, gesunde Augen

bis ins höchste Alter zu erhalten, ein schwaches und fehlerhaftes Gesicht zu verbessern und wieder herzustellen. Nebst einem Anhange, enthaltend Vorschriften zu den vorzüglichsten Augenmitteln. Von einem praktischen Augenarzte. Dritte, verbesserte Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

Die Kunst, gesunde Zähne

bis ins höchste Alter zu erhalten. Nebst einer Anweisung, verdorbene und schon angegangene Zähne wieder zu verbessern; so wie erprobte und bewährt gefundene Mittel wider das Zahnweh und andere Zahnübel. Von einem praktischen Arzte. 8. geh. Preis 12½ Sgr.

Der übelriechende Athem,

oder Angabe erprobter Mittel gegen diesen Fehler. Ein Buch für alle Diejenigen, welche an diesem Uebel leiden. Nach eignen Untersuchungen und Beobachtungen. Von Dr. Fr. Richter. 8. Preis 10 Sgr.

Erprobte Mittel,

das Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfs sich wieder mit Haaren bedecken; so wie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei C. Leuchs u. Comp. in Nürnberg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn, G. P. Aderholz rc.) zu haben:

Sammlung der von 1776 bis 1836 in Betreff der Eisenbahnen und Schienenwege in Amerika, England, Frankreich und Deutschland gemachten Verbesserungen, Beobachtungen und Vorschläge. Mit 52 Abbildungen gr 8. Preis 25 Sgr.

Vollständig findet man hier die Geschichte des Ursprunges der Eisenbahnen, wie auch alle seitdem gemachten Verbesserungen und Vorschläge angegeben, ferner sind

die Holz- und Steinbahnen, die schwebenden, undulirenden, pneumatischen rc. beschrieben; den Beschluß macht eine Uebersicht der bereits in allen Ländern bestehenden und noch projektirten Eisenbahnen, mit Angabe ihrer Länge, Kosten rc.

Gewiß hilft diese Schrift einem tief gefühlten Bedürfnisse ab, zu einer Zeit, wo so viele Eisenbahnen im Werke sind, und es doppelt nöthig ist, hierüber Belehrung sich zu verschaffen, die Aussichten auf Erfolg und Gewinn berechnen zu können, und solche Anlagen nach den neuesten Verbesserungen einzurichten.

Cigarren = Offerte.

Feine alte abgelagerte Havanna, La Fama, Perrossier, Cabanas Maryland & Cotorados Cigarren empfingen so eben und empfehlen in vortrefflicher Auswahl sowohl im Ganzen als Einzeln zu geneigter Abnahme

Wilh. Lode & Comp.,
in Breslau am Neumarkt No. 17.

Schönen fetten ger. Rhein=Lachs

empfing mit gestriger Post und empfiehlt
Christ. Gottl. Müller.

Eine anständige Familie wünscht einige Pensionairin bei sich aufzunehmen, und sind die äußerst billigen Bedingungen mündlich oder auf portofreie Briefe zu erfahren Schweidnitzerstraße No. 12 2 Stiegen hoch im Hause des Seilermeister Herrn Weiß.

Eine gebildete Frau in den besten Jahren sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen, wo möglich bei einem einzelnen Herrn, auch eignet sie sich sehr zur Erziehung von Kindern und in ein Verkaufsgeschäft; sie sieht weniger auf Gehalt, als angemessene Behandlung. Nähere Auskunft bei Herrn Agent Stock, Neumarkt No. 29.

Eine silberne Tabacksdose und eine Brille sind im Theater gefunden worden und liegen für die sich legitimirenden Eigenthümer daselbst zur Abholung bereit.

Während der Wollmarkts=Zeit
ist ein herrschaftliches Logis am Rathhause Nro. 15. (ehemals Riemerzeile) zwei Treppen hoch, bestehend in drei Vorder=, zwei Hinterstuben und Küche, vollständig meublirt, im Ganzen oder auch theilweise zu vermiethen und das Nähere darüber, bei der daselbst wohnenden Wittwe Klose, zu erfahren. Von Auswärtigen werden die Briefe franco erbeten.

☞ Zum bevorstehenden Wollmarkt oder auch später hin für die Dauer des Jahrmarktes ist ein gut meublirtes Zimmer Schweidnitzerstraße No. 12 2 Stiegen hoch vorn heraus zu vermiethen.

Zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Eine Stube mit Cabinet und Küche, eine Treppe hoch, alles sehr lichte. Universitätsplatz No. 22, nahe an der Promenade.

Woll = Plätze

trocken und sicher sind billigst zu vermiethen in der goldnen Krone am Ringe.

Zum Wollmarkt

ist eine meublirte Stube im ersten Stock, mit der Aussicht nach dem Paradeplatz und Naschmarkt zu vermiethen. Das Nähere Stockgasse No. 1. im Gewölbe.

Zum Wollmarkte
und zum Pferderennen sind zwei möblirte Zimmer in der zweiten Etage, vorn heraus, in der Mitte der Naschmarktseite No. 50, sehr billig zu vermiethen.

Stockgasse nahe am Ringe No. 1 ist ein Stübchen gleicher Erde und eine große Stube 1 Stiege zum Wollmarkt zu vermiethen. Am Fischmarkt im Posamentir-Laden zu erfragen.

Eine möblirte Stube, nicht zu entfernt vom Ringe, wird nach dem Wollmarkt von einem Herrn verlangt, und nimmt die Expedition dieser Zeitung Adressen unter M. an.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. v. Czerewin, Russischer Oberst, von Warschau; Hr. Wenzel, Geh. Seehandlungs-Rath, von Berlin. Im goldnen Schwerdt: Herr Pleßner, Apotheker, Hr. Louvel, Kaufmann, Hr. Nessel, Wundarzt, sämmtlich von Schweidnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Bieß, Gutsbes, von Ossig; Hr. Dr. Junghans, von Warmbrunn; Gräfin Blücher v. Wahlstatt, von Gr.=Zauche. — Im Rautenkranz: Hr Tellkampf, Hr Hornung, Kaufleute, von Wien; Hr. Klause, Kaufm., von Ratibor; Gutsbesitzerin v. Randow, von Kreike; Herr Neustädter, Gutsbes, von Barottwitz. — Im deutschen Haus: Baronin v. Kloch, von Massel. — Im blauen Hirsch: Hr. Schindler, Apotheker, von Lauban. — Im Hôtel de Silésie: Hr. v. Roszynski, von Krotoschin; Hr. Braune, Lieutenant, von Dobergast. — Im goldnen Zepter: Hr. Abest, Regierungs=Haupt=Cassen=Controlleur, von Liegnitz. — In 2 gold. Löwen: Hr. Altmann, Glasfabrikant, von Kupp; Hr. Galewski, Kaufmann, von Brieg. — In der gr. Stube: Frau Obrist v. Smolak, von Plock; Hr. Göbel, Gutsbes., von Bunzelwitz — Im weißen Roß: Hr. Segnitz, Oeconomie=Commiss, von Goschütz. — Im Privat=Logis: Hr. Rösler, Kaufm., von Militsch, Oderstraße No 17.

Getreide=Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) **Breslau,** den 19. Mai 1836.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr 10 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. 3 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn= und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.
Redacteur: Professor Dr. Schön.